

Kirchenfest Bern 2014 „Himmlische Stadt“ Stadtläuten

Vom 29. bis und mit 31.08.14 führt die Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern zusammen mit ihren Partnerkirchen in der Stadt Bern ein Fest durch:

Gemeinsam wollen die Kirchen sichtbar werden, wollen zeigen, welche Leistungen die Kirchen erbringen und wollen mit der Bevölkerung (Mitglieder und Nichtmitglieder) ins Gespräch kommen.

Dieses Kirchenfest wird am Freitag, den 29.08.14 um 19.45 mit den Glocken aller Stadtberner Kirchen sowie der Kirche Bremgarten bei Bern eingeläutet. Allerdings wird dies nicht wie gewohnt klingen: dieses Geläut nimmt die Suche der Kirchen nach ihrem Weg in die Zukunft auf.

1. Teil: „hüt“/„heute“/„aujourd’hui“ (19.45 – 19.50)

Nach dem Viertelstundenschlag um 19.45 werden sie einsetzen, die 88 Glocken der Stadtberner Kirchen. Alle zusammen. Ganz ähnlich, wie dies etwa an den Samstag Abenden gehört werden kann beim Sonntageinläuten.

Dies markiert den ersten Teil dieses Geläuts, der für die Ist-Situation der Stadtberner Kirchen steht. Für einmal wird dieses Geläut aber nicht nach der Grösse der einzelnen Glocken aufgebaut, sondern möglichst nach ihrer spirituellen Bedeutung: Nicht die kleinste Glocke setzt zuerst ein, sondern diejenige, die für die betreffende Kirche eine hohe spirituelle Bedeutung hat. Dies richtet sich entweder nach ihrer liturgischen Verwendung oder nach dem Namen dieser Glocke oder nach dem Spruch, den sie trägt.

Am Schluss dieses Teils sind alle 88 Glocken zu hören. Und damit das heutige „Klangchaos“: Nicht alle Stadtberner Geläute passen zu den Klängen ihrer Nachbarkirchen ...

Sämtliche Glocken werden etwa zur selben Zeit aussetzen: Es entsteht ein Moment nachdenklicher Stille.

2. Teil: „Suechi“/„Suche“/„la recherche“ (19.50 – 19.55)

Der zweite Teil dieses Geläuts steht unter dem Titel „Suechi“ und symbolisiert den Weg, auf dem sich mehr oder weniger alle Kirchen der Stadt befinden. Welche Gottesdienstformen bewähren sich wo, welche müssen überdacht werden? Welche anderen Angebote sind auch in Zukunft noch wichtig und gefragt?

Zu hören sind unterschiedliche Akkorde in Form fortlaufend ineinander überfliessender Klangbilder, meist in sich stimmig, manchmal sich reibend.

Hier erklingen ausschliesslich Drei- oder Vierklänge und die kleinste Glocke auf Stadtboden beginnt: Es ist das h'' der Waldaukapelle. Aus diesem h'' entwickelt sich mit den dazu einsetzenden Glocken ein für unser Ohr ungewohnt klingender, verminderter d7-Akkord.

In relativ rascher Folge verändern sich die Akkorde, dieser Abschnitt ist unruhig. All diesen Akkorden gemeinsam sind die Spreizungen: Sie öffnen sich von Klang zu Klang – suchend – und werden doch immer wieder verworfen.

Der zweite Teil klingt mit einem Solo der tiefsten Glocke der Kirche Bremgarten bei Bern aus: diese 1862 in Aarau gegossene Glocke mit dem Schlagton g' trägt die Inschrift: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“.

3. Teil: Gsamtklang“/„Gesamtklang“/„son accordé“

Im dritten Teil wird, wer über die Stadt hört, einen sich langsam aufbauenden, farbigen, spannenden Gesamtklang hören. Manchmal tönt es wohlklingend,

manchmal tönt es gewöhnungsbedürftig: Kirche muss nicht immer gefallen, sondern soll zum Nachdenken, zum Suchen und Fragen anregen.

Es beginnt die auf dem Veielihubel stehende Friedenskirche mit ihrer berührend schön klingenden As^o-Glocke, die die Inschrift trägt „Zu Gottes Ehr' ertöne und zum Frieden mahne mein Geläut“. Wie ein „Basso Ostinato“ trägt der Klang dieser Glocke ununterbrochen durch das ganze letzte Drittel dieses Geläuts hindurch.

Die erste Glocke, die ihr antwortet, ist die As'-Glocke der Kirche Bethlehem: sie trägt die Inschrift „Bittet, so wird Euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan“.

Als bald antworten auf diesen Oktav-Ruf hin alle As/Gis-Glocken der Stadt. Daraus baut sich in kurzer Folge ein Drei- und Vierklang auf, mal in Moll, mal in Dur, um in den letzten Minuten in Fünfklänge zu münden:

Konfessionsübergreifender Orientierungspunkt aller christlichen Stadtberner Kirchen und Kirchgemeinden ist die Trinität, welche hier in einen direkten Bezug gesetzt werden soll zwischen Himmel und Erde als Pole Nr. 4 und 5 des Fünfklangs. Gleichzeitig nimmt diese Verbindung zwischen dem „Oben“ und dem „Unten“ das Motiv „Himmlische Stadt“ auf.

Der Schlussakkord ist eine As moll Sept-None. Die Zahl Sieben gilt als biblische Zahl der Vollkommenheit, hinter der Neun verbirgt sich die 9-fache Frucht des Heiligen Geistes, wie sie im Galaterbrief genannt wird: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gültigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Eine Sept-None klingt für unser Ohr so, als müsste danach noch etwas kommen, stimmt uns erwartungsvoll. Doch um 20 Uhr verstummen die Glocken: Die Fortsetzung finden Sie am Kirchenfest, das bis am Sonntag dauert und mit einem gesamtstädtischen Gottesdienst im Münster mit anschliessendem Brunch in Form einer „Teilete“ auf dem Münsterplatz endet.

Gehen Sie an dieses Kirchenfest und setzen Sie sich auseinander mit dem, was die Kirchen Ihnen dort zeigen und vor allem: Äussern Sie sich dazu, Ihre Meinung ist gefragt und willkommen!

Geläutet wird dieses Glockenkoncert von den Stadtberner Sigristen und Sakristanen nach einer Partitur und einer genauen Uhr. Und der Wind wird mitspielen: Zum Voraus ist kaum zu sagen, von wo aus dieses Geläute am besten gehört werden kann; der Heilige Geist weht, wo er will.

Kirchenglocken kann man als Musikinstrumente verstehen. Unter den Stadtberner Kirchenglocken findet sich gar manches bedeutsame Kulturerbe. Es lohnt sich, wenn wir uns diesem besonderen Teil unseres Erbes zuwenden: Es sind Zeitzeugen aus der Vergangenheit, aber Glocken begleiten auch unsere Gegenwart, haben uns etwas zu sagen und weisen uns damit ebenso sehr auf die bzw. unsere Zukunft hin.

Bern, im August 2014
Für den Gesamtprojektausschuss Strukturdialog
Barbara Zutter und Charlotte Gutscher

Fragen zum Stadtläuten vom 29.08.14:
Felix Gerber, Sigrist Berner Münster
felix.gerber@bernermuenster.ch
031 312 04 64